

Arbeitsmarktintegration von Zugewanderten

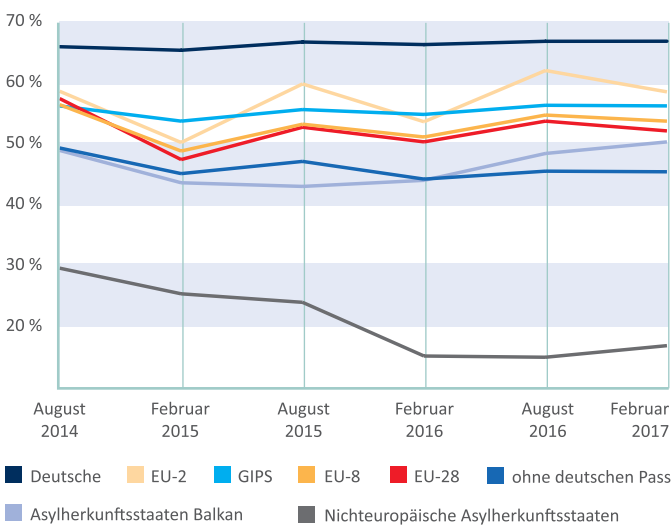
Stand: Juni 2017

Zugewanderte profitieren weniger von den positiven Entwicklungen am Arbeitsmarkt, dabei allerdings mit deutlichen Unterschieden bei den einzelnen Zuwanderungsgruppen. Wichtige Einflussfaktoren für die unterschiedliche Stellung auf dem Arbeitsmarkt sind zum Beispiel verschiedene rechtliche Regelungen zum Aufenthalt und Arbeitsmarktzugang in Deutschland und unterschiedliche Barrieren, wie mangelnde Sprachkenntnisse und nicht anerkannte Berufsabschlüsse.

Geringere Beschäftigungsquote von zugewanderten Personen

Zugewanderte Personen weisen eine geringere Beschäftigungsquote auf als Deutsche: Im Februar 2017 betrug die Abweichung mehr als 20 Prozentpunkte (45,5 Prozent ggü. 66,9 Prozent). Zudem gestaltet sich die Entwicklung der Beschäftigungsquote für deutsche Staatsangehörige positiv, während sie bei den Zugewanderten sinkt. Diese Entwicklung ist allerdings vor allem mit der gestiegenen Zuwanderung zu erklären, in absoluten Zahlen ist auch die Beschäftigung von Zugewanderten gestiegen.

Beschäftigungsquote¹ inkl. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB) und ausschließlich geringfügig Beschäftigte (agB) nach Zuwanderungsgruppen²



Eigene Darstellung nach Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2017, IAB 2015, IAB 2016a und IAB 2016b, IAB 2017

Die Tendenz eines wachsenden Abstands auf dem Arbeitsmarkt spiegelt sich auch in der Arbeitslosenquote wider. Seit August 2014 ist die Arbeitslosenquote in Deutschland und insbesondere die der deutschen Staatsangehörigen leicht gesunken. Bei zugewanderten Personen hingegen blieb die Quote stabil und das auf einem durchweg höheren Niveau.

Die Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten braucht Zeit

Die Zahl der Beschäftigten aus den nichteuropäischen Asylherkunfts-ländern ist seit Februar 2015 um ca. 85.000 Personen gestiegen (Stand: Februar 2017). Dies ist vor allem auf die starke Zuwanderung von Geflüchteten seit 2014 zurückzuführen. Nach einem langen Abfall der Beschäftigungsquote dieser Gruppe auf 14,6 Prozent im Juni 2016, steigt diese seither wieder leicht an, auf 17,0 Prozent im Februar 2017

(IAB 2015, IAB 2017). Äquivalent sinkt die Arbeitslosenquote wieder leicht ab, auf 51,4 Prozent im Februar 2017.

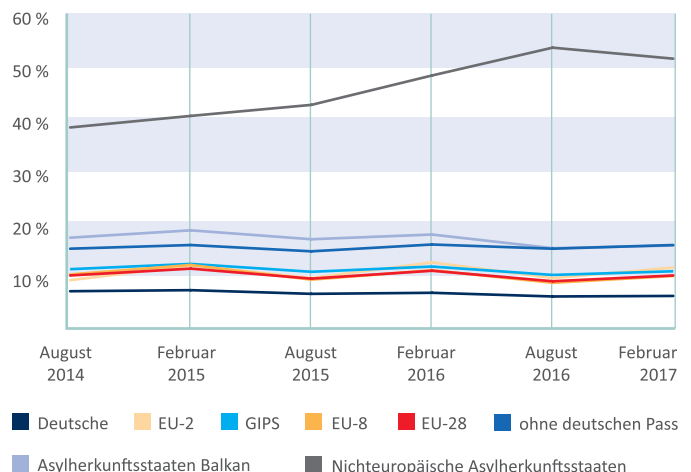
Nach allen Erfahrungen aus den Vorjahren benötigt eine erfolgreiche Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten Zeit. Ob angesichts vieler Fördermaßnahmen die Arbeitsmarktintegration von neuzugewanderten Geflüchteten gut und nachhaltig gelingen wird, kann erst in einigen Jahren bewertet werden. Allerdings waren Personen aus nichteuropäischen Asylherkunfts-ländern bereits vor der Fluchtimmigration in 2015 und 2016 die Gruppe mit der höchsten Arbeitslosenquote unter den Einwanderungsgruppen.

Ein wesentlicher Grund dafür lag bisher in den im Vergleich mit anderen Einwanderungsgruppen deutlich restriktiveren rechtlichen Zugangsregelungen zum Arbeitsmarkt für Geflüchtete. Besser stellt sich die Situation von Menschen aus den Asylherkunftsstaaten der westlichen Balkanstaaten dar. Bei ihnen liegt die Beschäftigungsquote deutlich höher und steigt seit August 2015 an. Zudem ist ihre Arbeitslosenquote seit Februar 2015 um 2,9 Prozentpunkte gesunken (15,8 Prozent im Februar 2017). Für diese Gruppe ist allerdings auch die Zahl der neu Asylsuchenden stark gesunken.

Positive Entwicklung bei den EU Bürgerinnen und EU Bürgern

Personen aus der EU haben mit der Arbeitnehmerfreizügigkeit ganz andere Voraussetzungen auf dem deutschen Arbeitsmarkt. Ihre Beschäftigungsquote ist die höchste unter den Zuwanderungsgruppen. Sie liegt seit August 2015 durchgehend bei über 50 Prozent. Zudem ist in dieser Gruppe die Arbeitslosigkeit im betrachteten Zeitraum gesunken. Die höchste Beschäftigungsquote erreichen Personen aus Bulgarien und Rumänien. Die GIPS Staaten weisen eine konstant hohe Beschäftigungsquote auf. Allgemein steigt die Beschäftigungsquote insbesondere im Sommer aufgrund der hohen Saisonarbeit an. Diese Saisonschwankungen spiegeln sich ebenfalls in der im Winter steigenden Arbeitslosenquote wider. Hiervon sind vor allem Staatsangehörige aus Rumänien und Bulgarien sowie der EU-8-Staaten betroffen.

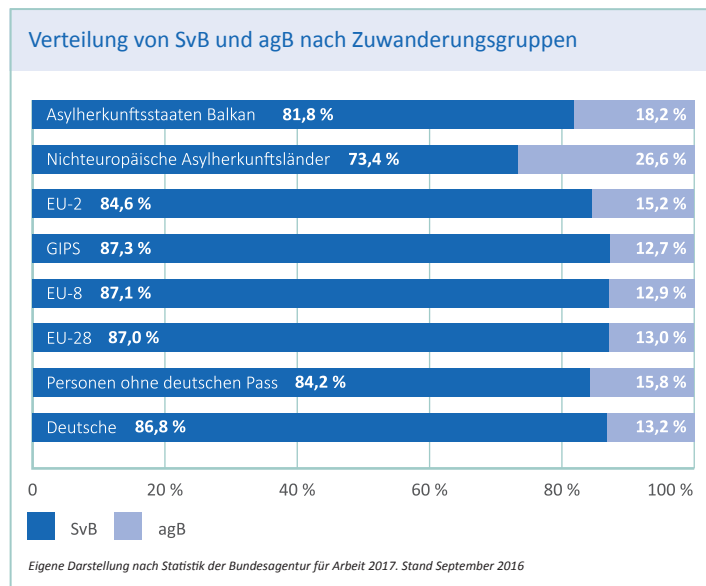
Arbeitslosenquote³ nach Zuwanderungsgruppen



Eigene Darstellung nach Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2017, IAB 2015, IAB 2016a und IAB 2016b, IAB 2017

Zugewanderte Personen sind häufiger geringfügig beschäftigt

Der Anteil der ausschließlich geringfügig Beschäftigten (agB) liegt unter den zugewanderten Personen deutlich höher als unter Deutschen. Besonders häufig geringfügig beschäftigt sind Personen aus den Balkanstaaten und den nichteuropäischen Asylherkunftsländern. Unter den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern aus der EU liegt der Anteil der agB unter dem der deutschen Staatsangehörigen, wobei auch hier Abstufungen erkennbar sind. Innerhalb der EU-Gruppen gehen zugewanderte Personen aus Bulgarien und Rumänien am häufigsten einer ausschließlich geringfügig entlohnten Arbeit nach. Während insgesamt der Zugang zu sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen für Zuwanderungsgruppen aus einem EU-Land gut funktioniert, ist er für Personen aus nichteuropäischen Asylherkunftsländern und Balkanstaaten schwieriger.



Große Unterschiede in der Art der Tätigkeit

Indikator der Arbeitsmarktintegration ist auch das Anforderungsniveau für die ausgeübte Tätigkeit. In der Statistik der Bundesagentur für Arbeit wird unterschieden nach Helferinnen und Helfer, Fachkraft, Spezialistin und Experte, wobei je nach Kategorie ein höheres Anforderungsniveau an die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gerichtet wird. Der Anteil der Helferinnen und Helfer bei zugewanderten Beschäftigten liegt deutlich höher als bei den deutschen Arbeitnehmenden. Im Gegensatz dazu üben zugewanderte Beschäftigte seltener Spezialisten- und Expertentätigkeiten aus.

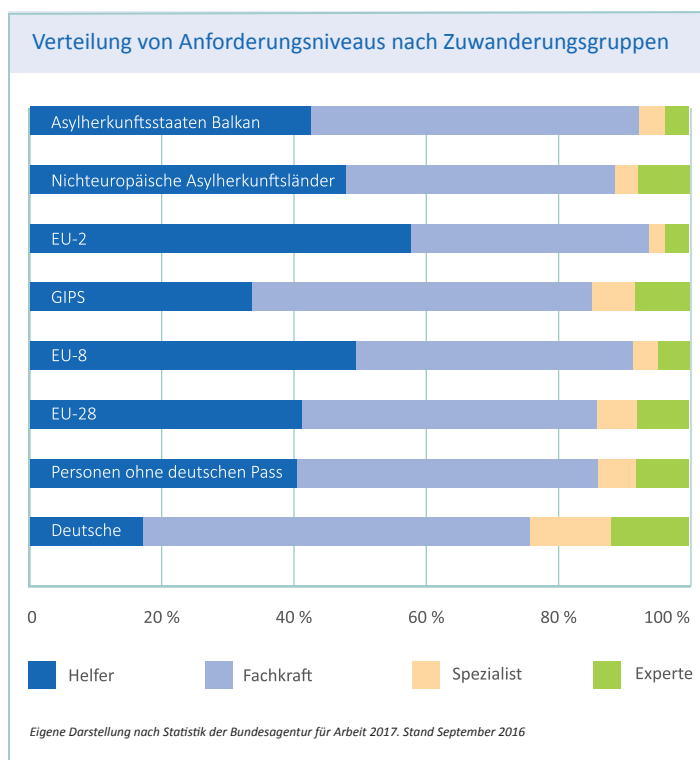
¹⁾ Die Beschäftigungsquote entspricht dem Anteil der Beschäftigten im Alter von 15 bis unter 65 Jahren an der jeweils gleichaltrigen Bevölkerung.

²⁾ Erläuterung der Einwanderungsgruppen EU-28: Mitgliedsstaaten der Europäischen Union seit 1. Juli 2013 (Darstellung ohne deutsche Staatsangehörige). EU-8: Estland, Lettland, Litauen, Polen, Slowenien, Slowakei, Tschechien und Ungarn (Beitritt 2004). GIPS: Griechenland, Italien, Portugal und Spanien. EU-2: Bulgarien und Rumänien (Beitritt 2007). Nichteuropäische Asylherkunftsstaaten: Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien. Balkanstaaten: Albanien, Bosnien-Herzegowina, Kosovo, Mazedonien und Serbien.

³⁾ Aus Gründen der Datenverfügbarkeit zeigt die Abbildung die Arbeitslosenquoten mit eingeschränkter Bezugsgröße. Diese bezieht sich auf die Zahlen der sozialversicherungspflichtig sowie geringfügig Beschäftigten und die der Arbeitslosen. Sie fallen damit definitionsgemäß höher aus als die Standard-Quoten, die auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen berechnet werden.

Sie wollen mehr wissen?

Fabian Junge
fabian.junge@ebb-bildung.de
Tel. +49 (221) 932981 16
www.ebb-bildung.de



Auffällig ist, dass Personen aus nichteuropäischen Asylherkunftsländern zwar häufig Helfertätigkeiten verrichten, aber auch einen hohen Anteil an Expertinnen und Experten aufweisen. Staatsangehörige der Balkanstaaten arbeiten fast immer auf Helfer- oder Fachkräfteniveau. Letzteres zeigt sich ebenfalls bei Staatsangehörigen aus Bulgarien und Rumänien sowie bei Menschen aus den EU-8-Staaten, von denen über bzw. fast die Hälfte als Helferinnen und Helfer tätig sind. Im Vergleich dazu üben die Personen aus den GIPS-Staaten häufiger Spezialisten oder Expertentätigkeiten aus.

Quellen

[IAB] Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, 2015: Zuwanderungsmonitor. Aktuelle Berichte. Oktober 2015

[IAB] Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, 2016a: Zuwanderungsmonitor. Aktuelle Berichte. April 2016

[IAB] Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, 2016b: Zuwanderungsmonitor. Aktuelle Berichte. Oktober 2016

Statistik der Bundesagentur für Arbeit, 2017: Migrations-Monitor Arbeitsmarkt – Teil IV Beschäftigte nach Staatsangehörigkeiten. September 2016

Informationen und aktuelle Zahlen finden Sie auch unter:
www.netzwerk-iq.de